

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Dienstag, 28. November 1967

Blatt 3373

"Wiener Wochen" - bald in Belgrad

=====

28. November (RK) Die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" steht nach ihren großen Erfolgen in Zagreb (Oktober) und Laibach (November) knapp vor ihrer Eröffnung in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad. Am 1. Dezember, also noch in dieser Woche, wird sie vom Belgrader Stadtpräsidenten Pesic zusammen mit dem Wiener Bürgermeister Bruno Marek eröffnet werden.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Zusätzlich werden sich die Belgrader über ein Rahmenprogramm mit verschiedenen Perspektiven Wiens bekannt machen können. Konzerte der "Wiener Kammermusiker" (12. und 13. Dezember), Filmabende mit Österreich-Filmen (13. und 14. Dezember), und eine Ausstellung des Kulturamtes mit Aquarellen und Graphiken des Wiener phantastischen Realismus (15. bis 27. Dezember) sollen das Bild abrunden.

Schließlich wird auch der Dialog zwischen Wien und Belgrad angeregt. In zwei ~~Forum~~diskussionen werden Architekt Conditt, der Leiter der Wiener Stadtplanung (11. Dezember) und Dr. Robert Waissenberger, Kunstförderungsreferent des Kulturamtes (15. Dezember) jugoslawischen Fachleuten über ihre Arbeitsgebiete Rede und Antwort stehen.

- - -

Ab Freitag wieder "Das gute Bild für jeden"
=====

Höchstpreise für Bilder 3.000 Schilling!

28. November (RK) Ab Freitag, den 1. Dezember, öffnet in der Secession wieder die alljährliche Weihnachts-Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden". Die Ausstellung wird heuer bereits zum 18. Mal veranstaltet. Alljährlich werden in der Secession durchschnittlich 500 Kunstwerke abgesetzt. Der Kultur- und Ausschuss des Wiener Gemeinderates hat für die Durchführung nach Maßgabe des Bedarfes einen Zuschuß bis zu 93.000 Schilling bewilligt.

In der Ausstellung sind Werke von Mitgliedern des Künstlerkreises, der Secession, der Künstlergruppe "Der Kreis", des Neuen Hagenbundes, der Gemeinschaft bildender Künstler und der Vereinigung bildender Künstlerinnen zu sehen und zu kaufen. So wie in den letzten Jahren werden auch heuer wieder Ölbilder höchstens 3.000 Schilling, Aquarelle 800 Schilling, Zeichnungen höchstens 600 Schilling, Druckgraphiken 350 Schilling, Kleinplastiken aus Holz und Keramik 700 Schilling und Tapisserien 5.000 Schilling kosten.

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß Freitag, den 1. Dezember, um 9.45 Uhr, eine Presseführung durch die Ausstellung "Das gute Bild für jeden", stattfindet. Die Eröffnung wird Stadträtin Gertrude Sandner am gleichen Tag um 11.30 Uhr vornehmen.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern an die Übergabe von neun Schmalfilmprojektoren für den audio-visuellen Unterricht an Wiener Haupt- und Sonderschulen, die morgen Mittwoch den 29. November um 11 Uhr im Kinosaal 7., Zieglergasse 49 durch Stadträtin Gertrude Sandner erfolgt.

- - -

Medizinalrats-Titel verliehen
=====

28. November (RK) Elf verdienten Ärzten wurde vom Bundespräsidenten der Berufstitel "Obermedizinalrat" beziehungsweise "Medizinalrat" verliehen. Im Roten Salon des Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek den Ausgezeichneten die Verleihungsurkunden.

Der neue Obermedizinalrat ist Dr. Hans Brunner, Facharzt für Innere Medizin, dem 1960 bereits der Titel Medizinalrat verliehen worden war.

Die zehn neuen Medizinalräte sind: Dr. Herbert Christ, Facharzt für Chirurgie; Dr. Erwin Grömansperg, Facharzt für Zahnheilkunde; Dr. Vinzenz Imre, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten; Dr. Renatus Koschier, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten; Dr. Paul Langegger, Facharzt für Zahnheilkunde; Dr. Manfred Nedbal, Facharzt für Zahnheilkunde; Dr. Robert Patry, praktischer Arzt; Dr. Elisabeth Rudelstorfer, Facharzt für Kinderheilkunde; Dr. Ludwig Schillinger, Facharzt für Zahnheilkunde; Dr. Franz Schromm, praktischer Arzt.

- - -

Beihilfen aus dem Wiener Sportfonds
=====

28. November (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß des Gemeinderates dem Vorschlag des Finanzausschusses des Sportbeirates für November zugestimmt und 47 Vereinen Kostenbeiträge aus dem Wiener Sportfonds gewährt.

Für den Ausbau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung erhalten 23 Organisationen insgesamt 296.500 Schilling, für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes 24 Vereinigungen 107.500 Schilling. Diese Subventionsbeiträge werden wie üblich im Wege der zuständigen Verbände an die Empfänger weitergeleitet.

- - -

Vorschau auf das Budget der Stadt Wien 1968
=====(Nähere Einzelheiten in der Einleitung zum gedruckten Entwurf)

28. November (RK) Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Felix Slavik und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dr. Maria Schaunayer erläuterten heute bei der traditionellen Budgetpressekonferenz im Presseclub Concordia vor in- und ausländischen Journalisten den Entwurf für den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien und die Wirtschaftspläne der Städtischen Unternehmungen für das Jahr 1968.

Schon anlässlich der Erstellung des Voranschlages für das Jahr 1967 bestanden, wie in der Einleitung hiezu festgestellt wurde, größere Schwierigkeiten als bei der Aufstellung der Voranschlüsse in den vorausgegangenen Jahren. Diese Feststellung gilt in zumindest gleichen Ausmaß auch für den Voranschlag 1968. Während für den Voranschlag 1967 neben den damals noch kurz vor dem Abschluß gestandenen neuen Finanzausgleich die entscheidenden Unsicherheitsfaktoren in der sogenannten kleinen Einkommensteuernovelle und vor allem in den Wirtschaftsgesetzen bestanden, gesellen sich für das kommende Jahr zu den Auswirkungen der zuletzt genannten gesetzlichen Maßnahmen, deren steuermindernder Effekt auch auf das Jahr 1968 noch beträchtlich ausstrahlen wird, noch Einnahmeneinbußen aus der sogenannten großen Einkommensteuerreform, die für Wien mindestens 350 Millionen Schilling betragen werden. Zu dieser abträglichen Entwicklung kommt noch, daß augenblicklich noch nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, in welcher Größenordnung sich die derzeit bestehende Konjunkturerflachung auf die Einnahmen der Stadt Wien auswirken wird. Wenngleich mit an Bestimmtheit grenzender Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, daß durch die angeführten Ursachen die Zuwachsrate der letzten Jahre empfindlich geschmälert werden wird, so kann deren genauer Umfang nur äußerst schwer abgeschätzt werden. Wenn es trotz der zu erwartenden rückläufigen Tendenz

./.

des Einnahmenezuwachses auf dem Gebiet der Steuern dennoch möglich sein wird, bedeutende Investitionen vorzunehmen und damit der Wirtschaft der Bundeshauptstadt starke Auftriebsimpulse zu verleihen sowie auch zur Sicherung der Vollbeschäftigung entscheidend beizutragen, so war dies nur dadurch möglich, daß schon 1967 verschiedene Gebühren, insbesondere in der Verwaltungsgruppe VIII, Öffentliche Einrichtungen, neu festgesetzt wurden, wodurch ein höherer Grad an Selbstkostendeckung als bisher erzielt werden konnte.

Einnahmen: 11,458 Millionen - Ausgaben: 11,734 Millionen

Der Voranschlag der Hoheitsverwaltung (Verwaltungsgruppen I bis XI) für das Jahr 1968 rechnet mit Einnahmen von 11.458,778.600 S (1967: 10.213,767.300) und mit Ausgaben von 11.734,074,500 (1967: 10.616,601,400). Der erwartete Abgang beträgt 275,295.900 S (1967: 402,834.100 S).

Die Gesamteinnahmen sind gegenüber dem Voranschlag des Vorjahres um 12,2 Prozent, die Ausgaben um 10,5 Prozent höher angesetzt. Der veranschlagte Abgang beträgt 2,3 Prozent (1967: 3,8 Prozent). Wird die durchlaufende Anlehens- und Darlehensgebarung auf der Einnahmenseite wie auf der Ausgabenseite herausgehoben (504 Millionen), so ergibt sich bei den nunmehr bereinigten Einnahmen eine Steigerung von 12,8 Prozent und bei den bereinigten Ausgaben eine Steigerung um 11,1 Prozent (1967: 10,8 und 12,4 Prozent).

Die Gesamtsumme der bereinigten Einnahmen setzt sich zusammen aus: Ertragsanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben 4,1 Milliarden (37,4 Prozent), Landes- und Gemeindeabgaben 1,853,000.100 (16,9 Prozent), Verwaltungsabgaben, Gebrauchsabgabe, Gebühren für die Benützung städtischer Einrichtungen und Betriebsentgelte 1,364.335,900 (12,5 Prozent), verschiedene Einnahmen 2.605.607.400 (23,8 Prozent), Wertdurchführungen (kassenmäßig unwirksam) 1.031.835.200 (9,4 Prozent). Dazu kommen die Erlöse der Investitionsanleihe 1967 bzw. 1968 mit 500 Millionen und 4 Millionen weiterzugebende Darlehen.

Die Ausgaben setzen sich zusammen: Personalaufwand 3.266,885.200 (29,1 Prozent), Sachaufwand 4.026,056.800 (35,9 Pro-

zent), Investitionen 2.943,826.500 (26,2 Prozent), Darlehen 993,306.000 (8,8 Prozent). Auch auf der Ausgabenseite sind wie bei den Einnahmen die 5-Millionen-Anleihe und 4 Millionen Darlehen eingesetzt.

Das Personal

Der Personalstand steigt mit 35.107 Bediensteten um 325 Personen.

Die Zahl der Pensionisten wird mit 17.597 um 118 höher sein als heuer.

17,2 Millionen für die U-Bahn

Für den Bau der U-Bahn wurde im Voranschlag bei den Ausgaben der Verwaltungsgruppe II eine neue Rubrik eingerichtet. Es sind 17,250.000 eingesetzt, wovon 13 Millionen auf Planungen und Vorarbeiten und 4,250.000 auf Vorarbeiten für eine Probestrecke und U-Bahn-Wagen entfallen. Auf dieser Rubrik sollen künftig sämtliche mit dem U-Bahn-Bau zusammenhängende Kosten zentral verrechnet werden, ebenso wie eventuelle Bundesbeiträge und andere für diesen Bauzweck gebundene Einnahmen.

Kultur, Volksbildung, Schulverwaltung

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung werden mit 623 Millionen (1967: 575,853.500) angenommen.

Für die Förderung von Wissenschaft, Kunst, Volksbildung und Sport sind 55,2 Millionen vorgesehen, für die Wiener Festwochen 7,5 Millionen, für Ausstellungen und Veranstaltungen ebenfalls 7,5 Millionen, für Fremdenverkehrsförderung 11,9 Millionen. Für Bauvorhaben sind 27,3 Millionen vorgesehen, und zwar für das Haus der Begegnung in Floridsdorf, in Liesing und für die Erweiterung des Studentenhauses Döbling.

Für die Musiklehranstalten sind 17,7 Millionen, für einen Turnsaal in der Modeschule Hetzendorf 2,5 Millionen veranschlagt. 11 Millionen sind als zweite Baurate

für die Errichtung des "Haus des Buches" eingesetzt. Der Denkmalpflege stehen 3,3 Millionen zur Verfügung. Bei den Museen wird eine Million Schilling als dritte Baurate für die Instandsetzung des Schubert-Geburtshauses eingesetzt.

Für Sport sind 49,4 Millionen veranschlagt, davon 34,3 Millionen für Bauten, zum Beispiel 10 Millionen für den Neubau der Radrennbahn, 10 Millionen für Herstellungen in der Stadthalle und im Stadion, 5,2 Millionen für die Errichtung neuer Anlagen, 6,3 Millionen für Fortsetzungs- und Fertigstellungsarbeiten, 2,6 Millionen für bauliche Herstellungen.

Der Gesamtaufwand der städtischen Schulen wird mit 370,4 Millionen angenommen. Davon entfallen auf Personal 141,3 Millionen, auf den Sachaufwand 112,1 und auf Investitionen 117 Millionen.

Die Zahl der Schulen und der Schüler im Schuljahr 1967/68 (in Klammer die Jahresvergleichszahlen):

Schulen: Volksschulen 172 (171), Hauptschulen 96 (100), Sonderschulen 37 (37), Berufsschulen 37 (37), polytechnischer Lehrgang 10(10).

Schüler: Volksschüler 55.894 (52.769), Hauptschüler 26.594 (25.518), Sonderschüler 7.299 (6.669), Berufsschüler 21.504 (23.310), Schüler im 9.Schuljahr 2170 (2.994).

Der Aufwand für bauliche Herstellungen ist bei den Pflichtschulen weiterhin steigend. Die Ursache dafür liegt sowohl im neunten Schuljahr, als auch in der ausgedehnten Bautätigkeit in den Randbezirken. Für 14 begonnene Schulbauten werden 74,5 Millionen ausgegeben, für den Neubau von zehn Schulen 26,3 Millionen Schilling.

Wohlfahrtswesen

Die Verwaltungsgruppe Wohlfahrtswesen (ohne Lehrlings- und Altersheime die in der Gruppe V ressortieren) rechnet mit Ausgaben von 750,2 Millionen Schilling (1967: 670,6 Millionen S). Für 20.000 Säuglingswäschepakete stehen 6,2 Millionen bereit, für die Mütterberatung und für die Fachschulen für soziale Berufe 4,2 Millionen.

Bei den Kinder- und Jugendheimen rechnet man mit 120,7 Millionen Ausgaben. Dabei sind für den Bau zwei neuer Kinderheime

vier Millionen S als erste Baurate vorgesehen. Im Pflegekinderwesen steigen die Ausgaben von 106,9 Millionen S auf 130,2 Millionen S.

Die Ausgaben für die Kindertagesheime betragen 218,2 Millionen S. Der Bau von elf Kindertagesheimen wird fortgesetzt, mit dem Bau von zwei neuen Heimen wird begonnen. In drei Heimen werden große bauliche Herstellungen durchgeführt, Gesamtkosten dafür 30,9 Millionen S. In der Erholungsfürsorge werden 9,8 Millionen S ausgegeben, mit denen der Aufenthalt von 7.738 Kindern in Erholungsheimen gesichert ist.

In der Wohlfahrtspflege beträgt der Aufwand für die 107 Pensionistenklubs 7,4 Millionen S. Für Dauerunterstützungen sind 92,9 Millionen S veranschlagt. Der Aufwand für die Behindertenhilfe steigt von 5 Millionen S auf 8,4 Millionen S.

Wohlfahrts- und Krankenanstalten

Die Wohlfahrts- und Krankenanstalten (Verwaltungsgruppen IV und V) haben einen neuerlich erhöhten Abgang und zwar 1.236,3 Millionen S. Die Gesamteinnahmen betragen 895,3 Millionen, die Ausgaben jedoch 2.042,3 Millionen S.

Für den Neubau des Allgemeinen Krankenhauses stehen wieder 90 Millionen S zur Verfügung. Für den Neubau des Rudolfs-spitales 29 Millionen S. Für die Errichtung eines Isotopen- und Zentrallabors im Krankenhaus Lainz sind 7,5 Millionen S eingesetzt, für den Umbau eines Pavillons auf der Baumgartner Höhe 4 Millionen S, Erweiterung des Wilhelminenspitales 3,5 Millionen S und für den Neubau eines unfallchirurgischen Pavillons 15 Millionen. Für Instandhaltung sind 40,5 Millionen S vorgesehen, für Arzneien und Verbandstoffe 309,8 Millionen S.

Mehr als 4 Milliarden für's Bauen

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe VI (Bauangelegenheiten) steigen auf 2.085,9 Millionen S. Werden alle in anderen Verwaltungsgruppen ressortierenden Ansätze für Bauzwecke herausgehoben, ergibt sich ein Gesamtbetrag von 4.024,072.200 Schilling. Das sind 35,8 Prozent der Gesamtausgaben für das Jahr 1968 (heuer 33,7 Prozent).

Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Voranschlages die Wiener Wohnbaureform vom Gemeinderat noch nicht behandelt werden konnte, wurde das Wohnbaubudget den derzeitigen Verhältnissen entsprechend, in den Voranschlag aufgenommen. Danach stehen für den kommunalen Wohnbau 1.078,7 Millionen S zur Verfügung, davon 1.030 Millionen S für Neubauten, womit Baubeginn und Fertigstellung von 5.000 Wohnungen gesichert wären. Durch Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 wird der Bau von 3.200 Wohnungen und in Rahmen der Wiener Wohnbauaktion 1964 werden 2.000 Wohnungen gefördert.

Die Heizbetriebe verzeichnen neuerlich ein starkes Steigen der Investitionen. Für das Fernwärmewerk Spittelau sind 190 Millionen S eingesetzt, für das Blockheizwerk in der Großfeldsiedlung 17,5 Millionen S, für die Fernleitung zum Dianabad 5 Millionen S und für weitere Planungen 4 Millionen S, insgesamt 251,1 Millionen S.

Bei den Amtshäusern sind für Erhaltung und bauliche Herstellung 64 Millionen S vorgesehen. Darunter für die Archivanlage in Dach des Rathauses 5 Millionen S, für den Neubau der Amtshäuser in der Favoritenstraße und in der Hernannngasse 7 Millionen beziehungsweise 3,5 Millionen S.

Für den Straßenbau stehen 173,5 Millionen S, für die Straßenerhaltung 47,4 Millionen S zur Verfügung. Die großen Bauvorhaben sind: Matzleinsdorfer Platz-Gürtel (6 Millionen), Mariahilfer Gürtel-Sechshauser Gürtel-Ullmannstraße (3,5 Millionen), Lobkowitzbrücke (3 Millionen), Linke Wienzeile ebenfalls 3 Millionen S. Für Straßenbauten bei städtischen Wohnhausanlagen sind 51 Millionen S, bei privaten Wohnhausanlagen und in Siedlungen 21,5 Millionen S vorgesehen.

19 Millionen für Verkehrsregelung

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe VII, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, steigen um 17,6 Millionen auf 239,1 Millionen.

Auf die öffentliche Beleuchtung entfallen 56 Millionen. Bei den Friedhöfen wird die Vergrößerung der Feuerhalle mit 1,7 Millionen fortgesetzt, eine Million ist für eine zweite Aufbahrungshalle im Neustifter Friedhof vorgesehen.

Die Maßnahmen zur Verkehrsregelung in Wien werden nicht weniger als 19 Millionen Schilling erfordern (Signalanlagen, Verkehrsschilder, Bodenmarkierungen). Für den Matzleinsdorfer Platz sind 1,7 Millionen, für die Signalgruppe Triester Straße 1,8 Millionen vorgesehen.

Die Stadtforste haben für den Neubau des Rasthauses Schießstätte 700.000 S und für die weitere Instandsetzung der Lainzer Tiergartenmauer eine halbe Million sowie ebensoviel für die Wohlfahrtsaufforstung am Laaer Berg und nördlich der Donau vorgesehen.

Bäder, Wasser und Stadtreinigung

Die Verwaltungsgruppe VIII, Öffentliche Einrichtungen, rechnet mit Ausgaben von 1.105,8 Millionen Schilling.

Bei den städtischen Bädern sind 11,7 Millionen für den Neubau des Dianabades eingesetzt. 14 Millionen sind Restzahlungen für das Floridsdorfer Hallenbad.

Die Wasserwerke geben für bauliche Herstellungen 124,2 Millionen aus, davon allein 42 Millionen für die Sieben Quellen, 7 Millionen für das Grundwasserwerk Lobau, 10 Millionen für die Ringleitung Süd, 17 Millionen für den Neubau des Behälters Laaer Berg (erste Baurate) und 20 Millionen für den Ausbau des Rohrnetzes.

Für Kanalisation sind 66,9 Millionen veranschlagt, davon für die Kläranlage Inzersdorf 15 Millionen, für Vorarbeiten für die Hauptkläranlage 7 Millionen, für Kanalisierungen bei städtischen Wohnhäusern 18 Millionen.

Die Fortsetzungsarbeiten für die neue Zentralwäscherei sind mit 14,5 Millionen dotiert. Weitere 5,5 Millionen sind für die maschinelle Einrichtung erforderlich.

Die Müllabfuhr wird 10,7 Millionen unter anderem für 1100 Großraumbehälter und 12.000 Rundtonnen brauchen. Zehn neue Müllwagen sollen um 7,2 Millionen angeschafft werden.

Wohnhäuserverwaltung

In der Verwaltungsgruppe IX, Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenwesen, rechnet man mit Gesamtausgaben von 604,8 Millionen. Allein auf die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser entfallen 562 Millionen. Die Erhaltung der baulichen Anlagen kostet 115 Millionen, die Betriebskosten steigen auf 247 Millionen, und zwar durch die Erhöhung verschiedener Gebühren. Für den Neubau des Obdachlosenheimes in der Gänsbachergasse sind 3,4 Millionen vorgesehen.

Die Märkte

Die Ausgaben der Verwaltungsgruppe X, Wirtschaftsangelegenheiten, steigen um 33 Millionen auf 242 Millionen.

Bei den Märkten ist für die Weiterführung der Planung des neuen Großgrünmarktes eine Million Schilling bereitgestellt. Für die Bauvorbereitung des neuen Zentrums in St. Marx sind 19 Millionen zur Verfügung.

Feuerwehr

Die Gruppe XI, Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, rechnet mit 511,4 Millionen Ausgaben. Der Ansatz für Grunderwerbungen wurde um 40 Millionen auf 190 Millionen erhöht.

Der Feuerwehr stehen für die Weiterführung des Neubaues der Feuerwache Simmering 3,5 Millionen zur Verfügung, für bauliche Herstellungen 2,4 Millionen. Für Fahrzeuge, Maschinen und Geräte sind 3,1 Millionen zur Modernisierung und Erweiterung des Fuhrparkes bereitgestellt.

- - -

Die Ausgaben für Brücken- und Wasserbau steigen von 161,6 Millionen auf 198,6 Millionen S. Für den verbesserten Hochwasserschutz sind 36 Millionen S bestimmt, 62 Millionen für den Gürtelausbau mit Tieflegung der Straßenbahn, 5 Millionen S Restzahlung für die Lastenstraße, 13 Millionen S für die Lobkowitzbrücke, 30 Millionen für die Unterfahung der Ostbahn, Erzherzog Karl-Straße, 8 Millionen S für einen Fußgängersteg im Zuge der Wallensteinstraße, 12 Millionen für die Liesingbach-Regulierung und 5 Millionen S für die Kai-Anlage im Hafen Freudenau.

Das Stadtgartenamt hat 155,6 Millionen S zur Verfügung. Einige der größeren Objekte: Fortsetzung der Grünanlagen-gestaltung an den Donaukanalufern, neue Gartenanlagen im Assanierungsgebiet Lichtenthal, Fortsetzung der Umgestaltung des Landschaftsparkes an Königberg, die kleine, aber wichtige Grünanlage in der Hofmühlgasse.

Die Wiener Stadtwerke im Jahr 1968
=====

28. November (RK) Stadträtin Dr. Maria Schaumayer referierte über die Wirtschaftspläne der Wiener Stadtwerke für 1968.

1968 wird das zweite Wirtschaftsjahr sein, in dem die ~~Parteien~~vereinbarung über die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Wiener Stadtwerke wirksam ist. Wie erinnerlich, wurde bei den ~~Parteien~~verhandlungen im Vorjahr unter anderem vereinbart, daß die Hoheitsverwaltung drei Jahre hindurch eine Kapitalaufstockung von je 400 Millionen Schilling bei den Wiener Stadtwerken vornimmt, wobei 150 Millionen Schilling als Bareinlage und 250 Millionen Schilling jährlich als Sacheinlage vorgesehen waren. Gelegentlich der Budgetverhandlungen wurde nun insoferne eine Änderung vereinbart, als es die Hoheitsverwaltung übernommen hat, die vorgesehenen 150 Millionen Schilling direkt und erfolgswirksam als Zuschuß an die Verkehrsbetriebe zu leisten. Bilanzmäßig ist der Effekt der gleiche, da auch die Kapitalaufstockung nur einen Abbau der Verluste bewirkt.

Hinsichtlich der von der Hoheitsverwaltung zu leistenden Sacheinlage von 250 Millionen Schilling ist vorgesehen, daß den Wiener Stadtwerken im Jahre 1968 Aktien und Anleihen sowie Grundstücke in dieser Größenordnung übertragen werden. Die Parteienvereinbarung wird also erfüllt.

5.039,8 Millionen Aufwendungen

Der Wirtschaftsplan 1968 rechnet mit Gesamtaufwendungen von 5.039,8 Millionen Schilling und Erträgen von 4.848,7 Millionen Schilling. Daraus resultiert ein Jahresverlust von 191,1 Millionen Schilling für die Wiener Stadtwerke. Dieser Verlust entspricht 3,94 Prozent der Aufwendungen des Jahres 1968. Vergleicht man mit den Ansätzen des Jahres 1967, so zeigen die Erträge eine Steigerung um sechs Prozent und die Aufwendungen eine Zunahme um rund 7,5 Prozent. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß in den Erträgen des Jahres 1968 der schon erläuterte Zuschuß der Hoheitsverwaltung von 150 Millionen Schilling enthalten

./.

ist. Von den Leistungserlösen sind die Beförderungsleistungen und die Nebenprodukte der Gaswerke gegenüber 1967 niedriger veranschlagt. Bei den Aufwendungen sind die stärksten Steigerungen naturgemäß beim Personalaufwand zu verzeichnen. Trotz der Tatsache, daß der Personalstand der aktiven Bediensteten um rund 400 Personen niedriger und jener der Pensionisten um 112 Personen niedriger angenommen ist als im Wirtschaftsplan 1967, ergibt sich eine Vermehrung des Personalaufwandes um fast 200 Millionen Schilling oder 10 Prozent gegenüber dem Ansatz für 1967. Aber auch Zinsen, sowie Abschreibungen und sonstige ordentliche Aufwendungen weisen Steigerungen auf, die teils aus der höheren Strom- und Gaserzeugung, teils mit Preiserhöhungen zu erklären sind.

Vergleicht man den Voranschlag 1968 mit den Ergebnissen des Jahres 1965, in dem die Wiener Stadtwerke 176,9 Millionen Schilling Jahresverlust auswiesen und die ~~Parteien~~verhandlungen begonnen wurden, so zeigt sich, daß eine Stabilisierung des Verlustes annähernd erreicht scheint. Allerdings mit der wahrheitsgemäßen Einschränkung, daß für allfällige Gehaltserhöhungen im Wirtschaftsplan 1968 - analog der Hoheitsverwaltung - keine Aufwendungen vorgekehrt sind.

Die Subventionen von Elektrizitätswerken und Gaswerken an die Verkehrsbetriebe bleiben 1968 in der Gesamtsumme von 165 Millionen Schilling unverändert gegenüber 1967. Intern allerdings wurden die Gaswerke entlastet: Statt 55 Millionen Schilling wie im heurigen Jahr entfallen auf sie 1968 nur 35 Millionen Schilling der Gesamtsubvention. Dies mit gutem Grunde, da ihre Kosten- und Ertragslage durch die von der Österreichischen Mineralölverwaltung bekanntgegebenen Änderungen der Erdgasdarbietung und der Preise eine erhebliche Verschlechterung erfahren hat.

Nur E-Werke aktiv

Die Wiener Elektrizitätswerke haben im Jahre 1966 2.465 GWh an elektrischer Energie abgegeben. Wohl war die Verkaufsannahme im Wirtschaftsplan 1967 zu hoch angesetzt, doch kann 1967 mit einer Steigerung von 4,9 % gegenüber dem Stromverkauf im Jahre 1966 gerechnet werden.

Auf Grund der Zunahme der angeschlossenen Zähler und des Umstandes, daß die Steigerungsquoten im Haushalt über dem Gesamt-

durchschnitt liegen, erscheint die Annahme einer weiteren Steigerung des Stromverkaufes um fünf Prozent im Wirtschaftsjahr 1968 gerechtfertigt.

Der Anteil des Fremdstrombezuges wird im Wirtschaftsplan 1968 mit 33,6 Prozent veranschlagt. Bei den in den Wiener Dampfkraftwerken erzeugten 63,5 Prozent zeigt sich auf Grund der neuen Blöcke eine erfreuliche Verbesserung des durchschnittlichen Wärmeverbrauches je erzeugter kWh. Trotz dieser Wirtschaftlichkeitsverbesserung und der Steigerung des angenommenen Stromverkaufes auf 2.715 GWh wird der Jahreserfolg 1968 der Wiener Elektrizitätswerke unter den Ansätzen des heurigen Jahres liegen.

Dafür ist eine Steigerung der Aufwendungen um rund 153 Millionen Schilling verantwortlich. Rund 50 Millionen Schilling oder ein Drittel dieser Steigerung liegt im Personalsektor. Aber die starke Investitionstätigkeit bewirkt auch wesentlich höhere Abschreibungen (+ 43 Millionen Schilling) und die Anleiheoperationen bewirkten ein Ansteigen der Aufwandszinsen. Letztlich sind die Materialpreissteigerungen und die auf 130 Millionen Schilling erhöhte Subvention an die Verkehrsbetriebe für die Aufwandsentwicklung verantwortlich.

Ein Mann erzeugt 540 MWh

Die Wiener Elektrizitätswerke rechnen mit einem gegenüber dem Wirtschaftsplan 1967 unveränderten Personalstand von 3.835 Aktiven und 66 Lehrlingen, während bei den Empfängern von Ruhe- und Versorgungsgenüssen mit einer Zunahme gerechnet wird. Im Hinblick auf die gestiegene Stromerzeugung bedeutet auch eine unveränderte Zahl aktiver Bediensteter eine Produktivitätssteigerung. Während im Jahre 1928 etwa 111 MWh erzeugten Stroms auf 1 Bediensteten entfielen, waren es 1956 schon 250 MWh, im Jahre 1966 immerhin schon 515 MWh und dem Wirtschaftsplan 1968 entspricht eine Kennziffer von etwa 540 MWh erzeugten Stroms je Bediensteten. Nimmt man die Stromabgabe insgesamt zum Maßstab, so sind die Zahlen noch eindrucksvoller. Doch die Verbesserung der Produktivität im Bereich der Eigenerzeugung auf das Fünffache scheint eindrucksvoll genug.

Für 1968 planen die Elektrizitätswerke Investitionen mit einem Gesamtgelderfordernis von 600,29 Millionen Schilling, wovon 96,3 Millionen Schilling gesperrt sind. Den größten Anteil dieser Sperrungen, und zwar 67,8 Millionen Schilling, trägt die Position Leitungsnetze. Die Investitionsvorhaben 1968 sind bei den E-Werken gegenüber dem Wirtschaftsplan 1967 um rund 83 Millionen Schilling niedriger veranschlagt. Den Hauptanteil im außerordentlichen Investitionsprogramm nimmt mit 142,5 Millionen Schilling der weitere Ausbau des Kraftwerkes Simmering ein. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Energiebedarfes muß aber auch der Ausbau der Umspannwerke und Verteilungsanlagen entsprechend fortgeführt werden. Vielleicht sagt ein Vergleich mehr aus über die Größenordnung unserer E-Werke als das Aneinanderreihen von Zahlen: Der umbaute Raum aller Bauten unserer E-Werke beträgt derzeit 3,3 Millionen Kubikmeter. Dies entspricht 16.000 Wohneinheiten oder einer Stadt wie St. Pölten mit 40.000 Einwohnern.

Gaswerke

Die Gaswerke befinden sich temporär in einer ungünstigen Phase ihrer wirtschaftlichen Entwicklung. Einerseits machte die extrem milde Witterung der letzten beiden Jahre die Verkaufserwartungen zunichte und andererseits kommen die Gaswerke in die Schere eines Kostenauftriebes bei ihren Produktionsfaktoren. Diese ungünstige Entwicklung manifestiert sich auch im Wirtschaftsplan 1968 mit der Annahme eines Verlustes von rund 3,2 Millionen Schilling. Wohl wurden die Erträge der Gaswerke um rund 37 Millionen Schilling höher angenommen als im Wirtschaftsplan 1967, doch zeigen die Aufwendungen mit plus 46 Millionen Schilling - trotz der Verringerung der Subvention an die Verkehrsbetriebe - die Kostenschere an. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Gasverkauf 1967 zufolge der milden Witterung auch um etwa 25 Millionen Kubikmeter unter der Annahme des Wirtschaftsplanes zurückbleiben wird. Wenn dennoch für das Jahr 1968 mit einer Verkaufsmenge von 780 Millionen Kubikmeter Stadtgas - das entspricht einer Steigerung um rund 70 Millionen Kubikmeter oder 9,6 Prozent gegenüber dem Ergebnis 1966 - gerechnet wird, so ist diese Annahme zweifellos

optimistisch. Gestützt wird sie jedoch durch die starke Zunahme der Zähleranschlüsse: Zwischen dem 1. Jänner 1967 und 30. September 1967 gab es einen Zuwachs von 12,326 Gaskunden. Von den gestellten Heizgasanträgen konnten im gleichen Zeitraum übrigens 91,2 Prozent positiv erledigt werden.

Die Kosten steigen

Die Produktivität der Gaswerke läßt gleichfalls nichts zu wünschen übrig. Auch sie erzeugen und verteilen von Jahr zu Jahr mehr Gas mit einer gleichbleibenden oder sogar sinkenden Zahl von Bediensteten: Im Jahre 1928 benötigte man zur Erzeugung von 1 Million Kubikmeter Stadtgas 12 Bedienstete, im Jahre 1956 nur noch 5 und 1965 nur mehr 3 Bedienstete. Der Wirtschaftsplan 1968 ergibt eine Kennziffer von 2,5 Bediensteten je 1 Million Kubikmeter Stadtgas. Daß die Gaswerke dennoch eine namhafte Verschlechterung ihrer Ertragslage aufweisen, liegt, wie ich schon sagte, in der Ertrags- und Aufwandslage begründet. Kann man bei der Ertragsseite anführen, daß ein normaler Witterungsverlauf die Einnahmen wieder normalisieren werde, so gehen die Dinge bei den Aufwendungen tiefer. Die ÖMV hat angekündigt, daß ab 1. April 1968 mit einem verringerten Erdgaskontingent und höheren Staffelpreisen gerechnet werden müsse. Der Substitutionsstoff Naphta ist ebenfalls teurer. Dennoch sind die Gaswerke gezwungen, Naphta einzusetzen, weil anders die benötigte Stadtgasmenge nicht bereitgestellt werden könnte. Aber Menge und Preis für den neuen Vertrag wurden von der ÖMV bisher nicht präzisiert, sodaß den Gaswerken die Disposition für 1968 außerordentlich erschwert ist.

Es ist für die Gaswerke daher von besonderer Dringlichkeit, ehestens Klarheit über die Konditionen des heimischen Erdgases zu erhalten. Darüber hinaus sind die Wiener Gaswerke, die 85 Prozent der Stadtgaskunden Österreichs versorgen, aber auch in höchstem Maße an prompt verfügbaren und preiswerten Erdgasimporten interessiert. Diesem Ziele dient auch ihre Beteiligung an der am 22. November 1967 von den Landesferngasgesellschaften der neun österreichischen Bundesländer gegründeten Dachgesellschaft "ÖEG".

Die Gaswerke planen für 1968 Investitionen von 237,3 Millionen Schilling. Von diesem Betrag sind mangels finanzieller Bedeckung 60,5 Millionen Schilling gesperrt.

Allein auf dem Straßenrohrnetz liegen Sperren von 34,5 Millionen Schilling. Bei Aufrechterhaltung dieser Sperren könnte die Versorgung neuer Wohnanlagen mit Gas in Frage gestellt sein. Ich werde mir daher gestatten, den Herrn Finanzreferenten neuerlich um Hilfe zu bitten, sobald feststeht, ob der Winter 1967/68 die Verkaufsannahmen übertraf oder vielmehr das Gegenteil eintrat.

Unter den außerordentlichen Investitionen figuriert die Fertigstellung der CO - Konvertierungsanlagen und des Schraubengasbehälters in Simmering. Weiters ist die Neuanschaffung eines Benzin-Lagerbehälters für 10.000 Kubikmeter vorgesehen, um der Erdgasknappheit Rechnung zu tragen. Im übrigen konnten zufolge der Geldknappheit keine größeren Investitionen neu geplant werden. Die frei verfügbaren Geldmittel für Investitionen sind beim Gaswerk um rund 8 Millionen Schilling niedriger veranschlagt als im Wirtschaftsplan 1967.

Verkehrsbetriebe

Die Verkehrsbetriebe rechnen für 1968 mit insgesamt 426,2 Millionen Fahrgästen. Nach den bisherigen Ergebnissen des heurigen Jahres kann heute schon gesagt werden, daß der Fahrgastenschwund von 1965 auf 1966 krasser war, als von 1966 zum heurigen Jahr. Dennoch hält aus den bekannten Ursachen - Motorisierung, Fernsehen - die abbröckelnde Tendenz weiter an. Diesem Trend tragen auch die Annahmen des Wirtschaftsplanes 1968 mit einem Manko von vier Prozent gegenüber 1967 Rechnung. Die Fahrleistung wird entsprechend angepaßt und in der Verringerung der angenommenen Wagen-Kilometer von 87,5 Millionen im Jahre 1967 auf 85,5 im Wirtschaftsplan 1968, äußert sich nicht nur der Wegfall der Linie 360, sondern vor allem das Vorhandensein von mehr Großbraunwagen.

Entsprechend der im heurigen Jahr gewonnenen Erfahrungswerte über die Anteile der einzelnen Fahrscheinkategorien am Gesamtverkauf rechnen die Verkehrsbetriebe für 1968 mit einem Durchschnittserlös je Fahrgast von 2,50 Schilling im Einheitstarif einschließlich S-Bahn und von 2.90 Schilling im Autobus-Sondertarif. Der Anteil der Schaffnerfahrscheine hat sich bei etwa 27 Prozent konsolidiert. Auch der Prozeß der Überwanderung zu Wochenstreckenkarten beziehungsweise vom Autobus zur Straßenbahn scheint abgeschlossen zu sein.

Der Nachtautobus ist hoffnungslos passiv. Er hatte in den ersten neun Monaten des heurigen Jahres nur 158.249 Fahrgäste zu verzeichnen.

Drei Prozent weniger Bedienstete

Während E-Werke und Gaswerke von 1967 auf 1968 mit praktisch unveränderten Personalständen rechnen, haben die Verkehrsbetriebe im Wirtschaftsplan 1968 deutliche Rationalisierungserfolge aufzuweisen: Mit einem Sollstand von 11.257 Bediensteten für 1968 tritt gegenüber dem Wirtschaftsplan 1967 eine Verringerung um 369 Bedienstete ein, das sind immerhin mehr als drei Prozent. Verantwortlich für diese günstige Entwicklung sind unter anderen: die schaffnerlosen Beiwagen und Fahrscheinrentwerter, Großraumfahrzeuge, automatische Waschanlagen und dergleichen.

Daß die Ziffern echt sind und echte Rationalisierungseffekte widerspiegeln, kann mit dem Hinweis erhärtet werden, daß der Ansatz für Nebenbezüge gegenüber 1967 mit wenig mehr als ein Prozent erhöht ist. Dennoch verzeichnen die Verkehrsbetriebe auch für 1968 einen Personalunterstand von 894 Bediensteten, der durch Überstundenleistungen ausgeglichen werden muß.

Auch bei den Ruhe- und Versorgungsgenüssen ist zahlenmäßig eine leicht sinkende Tendenz angenommen. Trotz dieser an sich für das Unternehmen günstigen Entwicklung der Personalstände weisen die Personalkosten insgesamt eine Steigerung von 1.199 Milliarden Schilling im Wirtschaftsplan 1967 auf 1.305 Milliarden Schilling im Voranschlag 1968, also um 106 Millionen Schilling oder neun Prozent auf.

So wird es auch verständlich, daß der echte betriebliche Verlust der Verkehrsbetriebe im Wirtschaftsplan 1968 mit rund 653 Millionen Schilling doch um 110 Millionen Schilling höher liegt als im Präliminare 1967.

70 Millionen für Zentralwerkstätte

Umso erfreulicher ist es, daß die Investitionen mit insgesamt 335,2 Millionen Schilling um rund 45 Millionen Schilling höher angesetzt sind als 1967. Ein Betrag von 19,4 Millionen Schilling liegt unter Sperre. Der Bau der neuen Zentralwerkstätte hat für 1968 eine Baurat von 70 Millionen Schilling zu verzeichnen, von der 4,5 Millionen Schilling gesperrt sind, und für das Erneuerungsprogramm der Straßenbahnwagen sind 101 Millionen Schilling vorgesehen. Gleichfalls erwähnenswert sind die für die Anschaffung von Autobussen vorgesehenen 25 Millionen Schilling. Für den Umbau von 70 Beiwagen der Type C 3 auf schaffnerlosen Betrieb sind 10,35 Millionen Schilling und für die Anschaffung von weiteren 50 Fahrscheinentwertern mit Gleismagneten sind 1,13 Millionen Schilling vorgesehen.

Bedeutend sind die Aufwendungen der Verkehrsbetriebe von insgesamt 123 Millionen Schilling für die Unterfahrung Matzleinsdorfer Platz, Gürtel, Kliebergasse, auch wenn die Hälfte der Aufwendungen (1968: 35 Millionen Schilling) vom Stadtbauamt refundiert wird.

U-Bahn bei Finanzverwaltung

Im Investitionsplan bedarf vielleicht noch das Fehlen einer Position "U-Bahn" einer Erklärung. Es wurde mit Vizebürgermeister Slavik vereinbart, daß für alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der U-Bahn eine Zentralrubrik bei der Finanzverwaltung eingerichtet wird. Sie finden daher auch die von den Verkehrsbetrieben für 1968 vorgesehenen Aufträge für den U-Bahn-Wagen und die Probestrecke unter der Rubrik 0215 im Voranschlag der Hoheitsverwaltung (4,25 Millionen Schilling).

Bestattung

Im Wirtschaftsplan 1968 figuriert auch die Bestattung mit einem präliminierten Abgang von rund 1,5 Millionen Schilling. Diesem Umstand wäre erklärend hinzuzufügen, daß der Tarif der Bestattung seit 1953 unverändert blieb und es nun nicht mehr möglich erscheint, die Jahr für Jahr steigenden Personal- und Sachkosten durch Rationalisierung und höherwertige Leistungen aufzufangen. Gemäß Verfassung und Statut wird der Gemeinderat zu entscheiden haben, ob eine defizitäre Weiterentwicklung der Bestattung vermieden werden soll.

Das Investitionsbudget der Bestattung ist mit 24,5 Millionen Schilling angesetzt. Hievon entfallen 4,1 Millionen Schilling auf die Ausgestaltung von Friedhofs-Aufbahrungshallen. 17 Millionen Schilling sind für den Ausbau und die Ausstattung der neuen Sargfabrik vorgesehen.

Resumé

Kehren wir zu den Wiener Stadtwerken als Gesamtheit zurück. Der Anleihedienstplan 1968 sieht Tilgung von Krediten in Höhe von rund 239 Millionen Schilling vor. Im Jahre 1967 waren für diesen Zweck 405 Millionen Schilling vorgesehen. Aus dieser Verringerung der Tilgungsleistungen ist aber nicht auf eine Verringerung der Verpflichtungen zu schließen, sondern sie ist zum Teil in Prolongationen begründet. Diese waren erforderlich, um den Investitionserfordernissen einigermaßen entsprechen zu können.

Zum Finanzplan 1968 wäre noch anzumerken, daß die Differenz zwischen Gelderfordernis und Bedeckung ein Manko von 676,2 Millionen Schilling ergibt. Hievon sind 176,2 Millionen Schilling durch Sperren gedeckt, während die fehlenden 500 Millionen Schilling durch Anleihen bzw. Kredite gedeckt werden müssen. Bei einem ungesperrten Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke von 1,021 Milliarden Schilling erscheint dieser Anleihebetrag vertretbar. Auch die Abschreibungen auf das Anlagevermögen, die für die Wiener Stadtwerke 1968 insgesamt mit rund 607 Millionen Schilling angesetzt sind, deuten eine vertretbare Relation an.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die wirtschaftliche Entwicklung der Wiener Stadtwerke im Jahre 1968 maßgeblich davon abhängen wird, ob die Gaswerke ihre temporären Schwierigkeiten überwinden werden können, ob die Elektrizitätswerke ihre Absatzsteigerung im erwarteten Ausmaß verwirklichen können und ob bei den Verkehrsbetrieben die Abwanderungstendenz eine Beruhigung erfährt. In allen Fällen handelt es sich um höhere Gewalt. Der Wirtschaftsplan ist ein Instrument zur Schätzung der Tendenzen und zur Vorkehrung der geeigneten Maßnahmen. Unfehlbar ist er nicht, auch wenn er - wie bei den Wiener Stadtwerken - gewissenhaft erarbeitet wird.

Angelobung städtischer Bediensteter
=====

28. November (RK) Im Stadtsentassaal des Rathauses wurden heute vormittag 200 in den Dienst der Stadt Wien tretende Bedienstete angelobt. Diese Angelobung war die achzehnte und letzte des heurigen Jahres; damit sind 1967 mehr als 3.500 Frauen und Männer in den Wiener Gemeindedienst aufgenommen worden.

Die neuen Bediensteten - unter ihnen zahlreiche Krankenpflegerinnen sowie Mitarbeiter der Elektrizitätswerke, der Gaswerke und der Verkehrsbetriebe - leisteten Personalstadtrat Hans Bock, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, das Gelöbnis. An der Angelobungsfeier nahmen Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Stadträtin Dr. Maria Schaumayer sowie Direktoren der Wiener Stadtwerke teil.

- - -

Subvention für den Sängerbund
=====

28. November (RK) Der Kulturausschuß des Gemeinderates hat dem Sängerbund für Wien und Niederösterreich einen Subventionsbeitrag genehmigt, der für die Abhaltung von Chorleiterseminaren Verwendung finden soll. Der Sängerbund stellt seit mehr als 100 Jahren die Dachorganisation der Singgemeinschaften beider Bundesländer dar und betreut derzeit rund 10.000 Sänger, die in nahezu 300 Chören zusammengefaßt sind. Das Bestreben des Bundes gilt einer Niveausteigerung und der Heranbildung von Nachwuchskräften. Zu diesem Zweck werden ständig Wertungssingen veranstaltet und alljährlich Chorleiterseminare abgehalten.

- - -

Führungen im Dezember
=====

Historisches Museum der Stadt Wien

4, Karlsplatz

28. November (RK)

Sa. 2. Dezember	15.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Bisanz)
So. 3. Dezember	10.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Bisanz)
Fr. 8. Dezember	10.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Bisanz)
So. 10. Dezember	10.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Bisanz)
Sa. 16. Dezember	15.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Kaut)
So. 17. Dezember	10.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Kaut)
Sa. 23. Dezember	15.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Herzner)
Die. 26. Dezember	10.00 Uhr	Franz Schubert und seine Umwelt (Dr. Herzner)

Uhrenmuseum

Sa. 2. Dezember	10.00 Uhr	Gesamte Schausammlung (Lunardi)
So. 3. Dezember	10.00 Uhr	Gesamte Schausammlung (Lunardi)

- - -

Die neuen Fürsorgerichtsätze
=====

28. November (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung über die Erhöhung für Fürsorgerichtsätze, die mit 1. Jänner 1968 wirksam wird.

Das Landesgesetzblatt ist im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich. Verkaufspreis 70 Groschen.

- - -

Bürgermeister Marek zu Lebensretter:

"Gute Tat in herzloser Zeit"

=====

28. November (RK) In seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus empfing heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek den kaufmännischen Angestellten Horst Inmann und überreichte ihm auf Ersuchen der Vorarlberger Landesregierung die Landesrettungsmedaille Vorarlbergs. Inmann hatte am 1. September 1964 vom Motorschiff "Österreich" aus auf dem Bodensee unter Einsatz des eigenen Lebens zwei deutsche Touristen gerettet, die mit ihrem Paddelboot gekentert waren und denen der Tod durch Ertrinken drohte.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Der gebürtige Vorarlberger Horst Inmann hatte damals die Leitung des Restaurants auf dem Motorschiff "Österreich" über. Während eines schweren Sturmes auf dem Bodensee - außerdem herrschte noch dichter Nebel - entdeckte ein Posten plötzlich einen im Wasser treibenden Mann. Beherzt sprang Inmann - gefolgt von einem Matrosen - ins Wasser und barg den Ertrinkenden. Aufmerksam gemacht, daß sich noch ein zweiter Mann im Wasser befinde, suchte der mutige Lebensretter solange, bis er auch den zweiten deutschen Touristen fand und ihn ebenfalls bergen konnte.

Sogar das Paddelboot konnte noch an Bord der "Österreich" gezogen werden. Eine Woche nach dieser mutigen Tat lernte Inmann seine jetzige Gattin - eine Wienerin - kennen. Nun lebt er bereits seit drei Jahren in der Bundeshauptstadt.

Bürgermeister Marek dankte dem Lebensretter nicht nur im Namen der Vorarlberger Landesregierung, sondern auch der Wiener Stadtverwaltung. "Es war eine gute Tat in einer oft herzlosen Zeit", sagte der Bürgermeister. "Sie waren an Bord des Motorschiffes 'Österreich', und Sie sind wirklich ein guter Österreicher. Ich bin glücklich, daß es noch solche Menschen gibt."

Erich Wolfgang Korngold zum Gedenken!

=====

28. November (RK) Auf den 29. November fällt der 10. Todestag des Komponisten Erich Wolfgang Korngold.

Er wurde am 29. Mai 1897 in Brünn geboren und genoß an der Wiener Musikakademie den Unterricht hervorragender Lehrer. Als Wunderkind erntete er mit seiner im Alter von elf Jahren komponierten Pantomime "Der Schneemann" die ersten Erfolge. Am Stadttheater in Hamburg vorübergehend als Kapellmeister tätig, kehrte er nach Wien zurück, wo er sich als Pädagoge und freischaffender Künstler betätigte. 1934 ging er nach Amerika und brachte es dort zu Ansehen und Wohlstand. Er wurde in den Vereinigten Staaten mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, erwarb die Staatsbürgerschaft und starb im Alter von 60 Jahren in Hollywood. Sein berühmtestes Werk in die Oper "Die tote Stadt", die über mehr als achtzig der bedeutendsten Bühnen der Welt ging. Bekannt wurden auch die Opern "Der Ring des Polykrates", "Violanta", "Das Wunder der Heliane", seine Bühnenmusik zu Shakespeares "Viel Lärm um Nichts" und seine Bearbeitungen der Johann Strauß Operetten "Eine Nacht in Venedig", "Cagliostro in Wien" und "Das Spitzentuch der Königin". Auch Lieder, große Orchesterwerke und ein umfangreiches kammermusikalisches Oeuvre stammen von ihm.

- - -

80. Geburtstag von Viktor Pipal

=====

28. November (RK) Am 29. November vollendet der Maler Professor Viktor Pipal das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Samac, Bosnien, geboren und studierte in Wien privat bei Franz Rumpler. Pipal malt hauptsächlich Landschaften und Stadtansichten. Er ist seit 1937 Mitglied des Künstlerhauses, dessen Große Goldene Medaille und Goldener Lorbeer ihm verliehen wurden. Werke von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, im Historischen Museum der Stadt Wien und im Niederösterreichischen Landesmuseum.

- - -

60. Geburtstag von Fritz Eckhardt
=====

28. November (RK) Am 30. November vollendet der Schriftsteller und Schauspieler Fritz Eckhardt das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Linz geboren und trat in Wien als Eleve bei Rudolf Beer ein. In der Folge erhielt er Engagements am Volkstheater, am Theater in der Josefstadt und an tschechischen Bühnen. 1937 trat er zum erstenmal schriftstellerisch hervor. Nach 1945 übernahm er die Direktion des "Lieben Augustin", wo er sehr erfolgreiche Kabarettprogramme zusammenstellte. Seine Theaterstücke verbinden die Tradition der alten Wiener Volkskomödie mit dem modernen Konversationslustspiel. Am bekanntesten sind "Rendezvous in Wien" und "Wurstelprater". In weiten Kreisen beliebt geworden ist Fritz Eckhardt als Verfasser und Mitwirkender der Fernsehsendung "Familie Leitner".

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

28. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 4 S, Karotten 3.50 bis 4 S, Kraut 3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S, Bananen 8 S, Weintrauben 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Budget und Wirtschaftspläne:

Vom Stadtsenat und Finanzausschuß genehmigt
 =====

28. November (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek fand heute mittag eine gemeinsame Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß des Gemeinderates statt. Dabei wurde das Budget für 1968 (11,7 Milliarden) nach einem Referat von Vizebürgermeister Slavik und die Wirtschaftspläne der Wiener Stadtwerke 1968 (5,2 Milliarden) nach einem Referat von Stadträtin Dr. Maria Schaumayer genehmigt.

~~Am~~ Nachmittag wurden die Einzelheiten des Budgets von Slavik und Schaumayer in der traditionellen Budgetpressekonferenz im Presseclub Concordia der Öffentlichkeit vorgelegt.

Stadtsenat und Finanzausschuß befaßten sich heute auch im Zusammenhang mit dem Voranschlag mit der in der Stadtverfassung vorgeschriebenen alljährlichen Überprüfung der Gebühren und Tarife. Für die Wassergebühren ist eine Vorlage mit einer 50prozentigen Erhöhung bereits in Vorbereitung. Diese Gebühren werden daher ebenso wie die Prüfgebühren der städtischen Prüf- und Versuchsanstalt im Jahr 1968 nicht erhöht, wenn die Vorlage noch heuer beschlossen werden kann. Bei den Kanalgebühren und den Beistellgebühren der Feuerwehr soll eine Gebührenregulierung vorbereitet werden. Schließlich soll der Magistrat bei einer Reihe anderer Gebühren und Entgelte überprüfen, ob eine Erhöhung in Richtung der Kostendeckung möglich und vertretbar ist.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Wassergebühren nur zu 50 Prozent kostendeckend

Aus der auf Grund der Novelle zur Wiener Stadtverfassung (November 1965) resultierenden Verpflichtung des Gemeinderates, die Gebühren und Abgaben oder Entgelte im Zusammenhang mit jedem neuen Voranschlag zu überprüfen, hat der Magistrat der Stadt Wien auch heuer wieder eine Erhebung durchführen lassen. Daraus geht zum Beispiel hervor, daß die Wassergebühren trotz der

./.

seinerzeitigen Tarifierhöhung. noch immer nur zu 50 Prozent kostendeckend sind. Nun ist aber für die Wassergebühren, für die Kanalgebühren und für die Müllabfuhr das Prinzip der Kostendeckung gesetzlich vorgeschrieben. Danach müßten die Wassergebühren um mehr als 100 Prozent erhöht werden. Im Interesse der Bevölkerung ist jedoch nur eine 50prozentige Erhöhung vorgesehen. Die Vorlage soll dem Wiener Gemeinderat noch heuer zur Beschlußfassung vermittelt werden.

Für das nächste Jahr wird eine Erhöhung der Kanalgebühren um durchschnittlich 55 Prozent ins Auge gefaßt. Diese Gebühren erreichen derzeit nur eine Kostendeckung von ungefähr 64 Prozent.

Hingegen wurde bei der Müllabfuhr durch die heuer vom Gemeinderat beschlossene Abgabenerhöhung sowie durch Rationalisierungsmaßnahmen die Kostendeckung fast erreicht, sodaß im nächsten Jahr nicht mit einer Erhöhung zu rechnen ist.

Ebenso sollen die Beistellgebühren der Feuerwehr, deren Kostendeckung nur knapp 60 Prozent beträgt, im nächsten Jahr auf eine annähernd kostendeckende Höhe gebracht werden. Natürlich werden - wie ja bekannt - für die im Rahmen der allgemeinen Aufgaben der Feuerwehr durchgeführten Leistungen keine Gebühren eingehoben.

Die meisten anderen Gebühren und Entgelte weisen ebenfalls eine äußerst geringe Kostendeckung auf. Doch stehen hier sozialpolitische, kulturpolitische und andere Gesichtspunkte im Vordergrund (Eintrittspreise der Museen) weshalb Regulierungsvorschläge nur unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte in Frage kommen.

- - -

Empfang für Jugendamtspsychologen

=====

28. November (RK) Für die Teilnehmer der 14. Arbeitstagung österreichischer Jugendamtspsychologen gab die Stadt Wien heute im Rathauskeller ein Essen. Stadträtin Maria Jacobi überbrachte die Grüße des Bürgermeisters und würdigte die Tätigkeit der Jugendamtspsychologen, die vor allen in jenen Fällen von ausschlaggebender Bedeutung sei, wo die Erziehung der Kinder durch die Eltern zu wünschen lasse.

Die 14. Arbeitstagung österreichischer Jugendamtspsychologen findet vom 27. bis 29. November statt. Daran nehmen mehr als fünfzig in der Jugendwohlfahrtspflege tätige Psychologen aus allen Bundesländern teil, ferner Vertreter des Jugendamtes der Stadt Wien, Gastexperten des Psychologischen Instituts der Universität Wien, der Wiener Universitätskliniken sowie Vertreter der Bundesministerien für Justiz und Soziale Verwaltung. Behandelt wurden vor allem Fragen der kultur- und sprachfreien Intelligenzmessung, stationäre psychologische Methoden der Diagnostik und Betreuung erziehungsproblematischer Kinder und Jugendlicher sowie Probleme der Unterbringung von Kindern in Heimen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 28. November
=====

28. November (RK) Neuzufuhren Inland: 5.405, Ausland: Bulgarien 350, Ungarn 1050, DDR 908, Gesamtauftrieb 7.713, verkauft alles.

Preise: extrem 16.90 bis 17.70 (17.80 S 20 Stück)

1. Qualität 16.10 bis 16.80, 2. Qualität 15.60 bis 16, 3. Qualität (13.50 S 2 Stück) 14 bis 15.50, Zuchten extrem 12.60 bis 13, Altschneider 9 bis 11.20, Zuchten 12.20 bis 12.50. Ausländische Schweine: Bulgarien 15 bis 15.20, Ungarn 15.80 bis 16.50, DDR 15.10 bis 16.50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 14 Groschen und beträgt 16.07. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 8 Groschen und beträgt 15.76, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 1 Groschen und beträgt 15.09, für EDR-Schweine um 6 Groschen und beträgt 15.80, für ungarische Schweine um 5 Groschen und beträgt 15.94. Außermarktbezüge in der Zeit vom 24 bis 28. November (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.224 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 28. November
=====

28. November (RK) Auftrieb 59 Stück, hievon 1 Maultier, 1 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 46 Stück verkauft, unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft: Burgenland 11, Niederösterreich 35, Oberösterreich 5, Kärnten 1, Steiermark 7.

Preise: **Schlachtfohlen** 15, Pferde extrem 10.40. 1. Qualität 9.20 bis 10, 2. Qualität 8.10 bis 9, 3. Qualität 6.50 bis 8, Nutztiere 1 Maultier (Schlachttier) 6.60.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 53 Groschen und erhöhte sich bei inländischen Schlachtfohlen um 67 Groschen. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 8.02, für Schlachtfohlen 15, Pferde und Fohlen 8.33 je Kilogramm.

- - -